

Frühkindliche Entwicklung

Die GRÜNE JUGEND sieht die herausragende Bedeutung frühkindlicher Entwicklung. Sie ist erste Voraussetzung für spätere Lernerfolge. Wichtigster Ort ist dabei die Familie.

Klar ist aber auch, dass eine Kindertagesstätte (KiTa) viel mehr ist als eine Betreuungseinrichtung. Ihre Bedeutung als Ort des spielenden Lernens und als erste Säule des Bildungssystems muss gestärkt werden. Sie soll soziale, sprachliche, emotionale, kognitive und physische Fähigkeiten vermitteln und bedarf daher eines umfassenden Bildungsauftrages.

Die GRÜNE JUGEND fordert daher den Ausbau der frühkindlichen Bildung, insbesondere im Bereich der Sprachförderung. Zwang und feste Stundenpläne sind aber vollkommen fehl am Platz. An das Lernen soll spielend und auf freiwilliger Basis herangeführt werden. Es sollte verbindliche Bildungspläne für die Kindertagesstätten geben, in denen Bildungsziele klar formuliert werden.

Spannende Spielzeuge, Bücher, Mal- und Bastelutensilien und Ausflüge sollen dem Entdeckungstrieb und der Experimentierfreude der Kinder gerecht werden. Neben Sprachentwicklung bilden Kreativität und Bewegung die beiden weiteren Schwerpunkte der Bildungsansätze in der KiTa. Für Kinder von MigrantInnen brauchen wir ausreichende Angebote der Sprachförderung - sowohl der muttersprachlichen als auch der deutschen Sprache. Ziel muss es sein, dass alle Kinder, wenn sie in die Schule kommen, dem Unterricht in deutscher Sprache folgen können.

Wir wollen endlich weg von Kindertagesstätten als Aufbewahrungsorte - hin zu Orten des Lebens, Spielens, individueller Förderung und sozialer Aktivitäten!

Die gesetzliche Garantie auf einen KiTa-Platz ist in der Realität leider noch nicht überall angekommen. Die GRÜNE JUGEND steht für einen **beitragsfreien** tatsächlich garantierten KiTa-Platz für alle Kinder von Geburt an.

Gleichzeitig müssen Krippenplätze und sonstige Formen der Betreuung für Kinder zwischen null und drei Jahren massiv ausgebaut werden, damit junge Eltern und insbesondere Frauen die Möglichkeit haben weiterhin ihren Beruf ausüben zu können. Hier steht der Staat in der Verantwortung, funktionierende Strukturen und ausreichende finanzielle Mittel zur Verfügung zu stellen, um allen Eltern die Vereinbarung von Kindern und Berufstätigkeit zu ermöglichen. Wir wollen keine "Verwahrungsanstalt für Kinder", sondern sehen es als staatliche Pflicht, bestmögliche Betreuungsangebote und Teilzeitarbeit zu fördern.

Die Öffnungszeiten der Kindertagesstätten müssen den Arbeitszeiten der Eltern angepasst werden und nicht umgekehrt. Die Zahl der alleinerziehenden Mütter und Väter ist in den letzten Jahren weiter angestiegen. Wir fordern, dass alleinerziehende Mütter und Väter die Möglichkeiten einer flexibleren Elternzeit erhalten. Für Eltern in dieser besonders schwierigen Situation bedarf es darüber hinaus spezieller Kinderbetreuungsangebote wie beispielsweise die Nachtbetreuung.

Um ihrem Bildungsauftrag nachkommen zu können, müssen die Kindertagesstätten personell besser ausgestattet werden. Das heißt sowohl quantitativ als auch qualitativ. Die Ausbildung der ErzieherInnen soll an die Weiterentwicklung der Kindertagesstätten angepasst werden. Die Ausbildung muss reformiert werden, um den gewachsenen Anforderungen (Bildungsauftrag, interkulturelle Bildung etc.) angemessen entsprechen zu können. ErzieherInnen und LehrerInnen sollten eine gemeinsame pädagogische Grundausbildung haben. Wir wollen außerdem ein angemessenes Gehalt für ErzieherInnen.

Männer dürfen in der frühkindlichen Bildung keine "Exoten" mehr sein um veraltete Rollenklischees von der Frau als reine "Mutterfigur" entgegenwirken und zusätzliche männliche Vorbilder im Erziehungssektor zu fördern.

Die GRÜNE JUGEND fordert, dass KiTas und Schule endlich besser und verbindlicher kooperieren. ErzieherInnen und LehrerInnen sollten in regelmäßigem Kontakt zueinander stehen und den Übergang der Kinder von der Kindertagesstätte in die Schule erleichtern.